© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein ♂ ex coll. Bang-Haas, 1 ♂ leg. Dublitzky, 1 ♂ ex coll. Dr. Moltrecht und 3 ♂♂ ex coll. Wagner leg. Rückbeil. Iligebiet) abstechen, standen den „Pamir" ♀♀ „norwegisch" fremd gegenüber. Ein treues ♀ hat sich nun gefunden, das Farbe bekennen will. Leider besitze ich zu wenig kaukasisches Material, bzw. zu wenig aus verschiedenen Lokalitäten Kaukasiens, um über die Zugehörigkeit der ♂♂ entscheiden zu können. Ich bin daher vorläufig nicht in der Lage, die Patria der „Pamir" ♂♂ anzugeben. So viel ergibt sich: von den drei mir vorliegenden ♀♀ gehören zwei ganz sicher ihrem Habitus nach nach Semirjetsche, das Leonhardsche ♂ ist nach Norwegen zuständig. Ob die anderen ♂♂ Norweger oder Kaukasier, vielleicht sogar Altaistücke, wären, das zu entscheiden versagen meine Kenntnisse. Ich möchte nur noch erwähnen, daß ich ein ♂ aus dem Altai (Ridderskij Rudnik ex coll. Ksehienschopolski) besitze, das stark fennoskandisch aussieht, etwa wie mein ♂ aus Nagu, und daß zwei ♀♀ aus Kutais in meiner Sammlung und 1 ♀ aus Rußland (Moskau; leg. Gr. Grschimajlo. VII. 95 in coll. Sheljuzhko) stecken, die man eher in Finnland vermuten würde als in Rußland oder im Kaukasus.

Die Aufstellung der Apollorassen steht eben auf zu schwachen Beinen.

Entomologische Neuigkeiten.

Wie bekannt, steht die Seidenraupenzucht in Japan in hoher Blüte und unterscheidet man da ganz verschiedene Rassen. Die eingeborene Rasse heißt „*Awobiki*", eine andere „*Cudrania*", weil die Raupen mit Cudrania triloba gefüttert werden. Diese Rasse stammt aus Zentralchina und macht nur 4 Entwicklungsstadien durch, während die „*Awobiki*" deren 5 hat. Die Dauer des Raupenstadiums ist jedoch ungefähr die gleiche, auch die Quantität des verzehrten Futters. Wenn die „*Cudrania*" Rasse nur mit C. triloba gefüttert wird, ist sie völlig frei von der parasitischen Fliege *Ugimyia sericariae*, die unter der Stammform so großen Schaden anrichtet. — Bei der „Corean Race", deren Ursprungsland natürlich Korea ist, werden fünf Farbvarietäten unterschieden, die Raupen werden mit den Blättern des Maulbeerbaumes gefüttert. — Die „Beggar Race" (Bettler-Rasse *Kojikiko*) ist in Kyoto zu Hause. Die Raupen fressen nicht nur reine, frische Maulbeerblätter, sondern auch welke, verdorbene, welche von den anderen nicht angerührt werden. Nichtsdestoweniger ist es eine gesunde, starke Rasse, deren Zucht wenige Erkrankungen ergibt. Sie wird in nur beschränktem Maße von gewissen Züchtern gehegt, als Extra-Produkt, ist jedoch im allgemeinen weniger bekannt und hat jährlich 2 Generationen. — Eine der besten weißen Rassen ist die „*Matamukashi*". — Die „Double Cocoon" Rasse stammt von den Riu-Kiu-Inseln, wo sie in Mengen gezüchtet wird; sie ist ebenfalls stark und gesund und erfordert daher wenig Mühe, ihr Produkt wird jedoch weniger als Handelsartikel benützt, es ist eine flossige Seide. Sie hat nur eine Generation und braucht in den geeigneten Lokalitäten nur ca. 1 Monat zu ihrer Entwicklung; es gibt 2 Varietäten, die beide gelbe Seide spinnen. Wie der Name sagt, sind die Cocons fast alle doppelt, sie umschließen oft 7—8 Raupen. — Man unterscheidet zwei Arten der Zucht des Seidenspinners, die „*negari*", d. h. mit kultivierten Maulbeerbäumen gezogene. Diese Methode ist besonders im nordwestlichen Teil der Hauptinsel in Gebrauch, während sich die Züchter des nordöstlichen und westlichen Teils von Hondo der „*takagi*" genannten Methode befleißigen, d. i. mit der Zucht mit wilden, unkultivierten Maulbeerbäumen. — *Antheraea yamamai* wird im gebirgigen Teil Japans fast überall gefunden, mit der Zucht zu Handelszwecken befaßt sich aber nur die Bevölkerung des Dorfes Ariakemura in Naganoken. Die bevorzugten Futterpflanzen sind Quercus serrata und Quercus glandulifera; in Freiheit werden die Raupen auch auf Qu. glauca und phyllireoides gefunden. Ca. eine Woche ehe im Frühling die Räupchen schlüpfen, werden die Eier auf festes Papier gebracht und dieses an den Zweigen der Bäume befestigt. Die Räupchen kriechen auf diese und benagen die jungen Triebe. Um die Zucht wird sich dann nur noch insofern gekümmert, als die Raupen vor Vögeln, Baumfröschen und anderen Feinden geschützt werden; sind die Blätter eines Baumes verzehrt, werden die Zweige abgeschnitten und auf belaubte Bäume gelegt. Wenn die Raupen ausgewachsen sind, spinnen sie mehrere Blätter zusammen und in diesem natürlichen Schutzdach ihren Cocon. Nach 8—10 Tagen werden die Cocons mit den Zweigen, an denen sie sitzen, gesammelt und an geschützter Stelle aufgehängt. Sobald die Falter schlüpfen, werden sie in große, offene Bambuskörbe gebracht, in denen sie sich fortpflanzen; jedes Paar wird herausgenommen und in einen Bambuskorb gesetzt, aus dem die Falter nicht entkommen können. Das ♀ legt dort seine Eier hinein. Nach der Eiablage werden die Schmetterlinge entfernt, die Körbe mit Eiern aufeinander gestapelt und an Schnüren unter einem schützenden Dach aufgehängt. Später kratzen die Leute die Eier mit einem langen Bambusstab ab und verbringen sie auf ein Holzgerüst, dessen Boden mit einer dicken Grasschicht bedeckt ist. Das Gerüst muß bis zum Frühjahr in kühlem Raum stehen, bis es Zeit wird, die Eier auf die Bäume zu verbringen.

Durch *Stomoxys calcitrans* wird in den Vereinigten Staaten die „*Poliomyelitis*" übertragen, es bleibt jedoch fernerem Studium überlassen, festzustellen, ob dies der einzige Uebertragungsmodus in der Natur ist oder nur einer von mehreren.

Anfrage.

Die ♂♂ von Endrosa aurita var. ramosa sollen imstande sein, Laute zu erzeugen, durch die sie den ♀♀ ihre Anwesenheit kund tun und diese letzteren sollen dieselben erwidern können. Kann einer der das Hochgebirge besuchenden Entomologen diese Wahrnehmung bestätigen?

Redaktion: M. Rühl, Zürich V. — Verlag des Seitz'schen Werkes (Alfred Kernen), Stuttgart.
Druck von H. Laupp jr. Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Entomologische Neuigkeiten 28